

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1887

17.3.1887 (No. 65)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 17. März.

№ 65.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1887.

Amflicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 9. März d. J. gnädigt geruht, den Oberpostdirektionssekretär Johannes Demoll von Oberschleffenz zum Postkassierer in Pforzheim mit Wirkung vom 1. März d. J. an, den Obertelegraphenassistenten Josef Wolf aus Hirschweien (Preußen), zur Zeit in Mannheim, und den Obertelegraphenassistenten Franz Hermann Eschmeut aus Rastenburg (Ostpreußen), zur Zeit in Pforzheim, beide mit Wirkung vom 1. April d. J. ab und unter Vorbehalt ihrer Staatsangehörigkeit zu Telegraphensekretären zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 14. März 1887 gnädigt geruht, den Oberlandesgerichtsrath Karl Cadenbach zum Direktor des Landgerichts Waldshut zu ernennen.

Nicht-Amflicher Theil.

Karlsruhe, den 16. März.

Während man bisher betriebs des versuchten Attentates gegen den Zaren lediglich auf englische Quellen angewiesen war, kommen uns heute die ersten direkten Mittheilungen aus Petersburg zu. Der „Regierungsanzeiger“ theilt mit, daß am Sonntag, Vormittags 11 Uhr, auf dem Newski-Prospekt drei Studenten der Petersburger Universität verhaftet worden sind, bei welchen Sprenggeschosse gefunden wurden. Die Verhafteten gestanden, einer geheimen verbrecherischen Verbindung anzugehören. Die Sprenggeschosse waren mit Dynamit geladen und enthielten Bleisplinter, die mit Strichhahn gefüllt waren. Einer Meldung des Wolff'schen Bureau zufolge beträgt die Zahl der verhafteten Studenten nicht drei, sondern sechs; vielleicht ist die Verschiedenheit der Angabe dadurch entstanden, daß die Attentäter sich in drei Gruppen vertheilt hatten. Die Mittheilung des Wolff'schen Bureau besagt: Die sechs verhafteten Studenten waren, als die Verhaftung erfolgte, in drei Gruppen der Straße entlang vertheilt. Bei jeder Gruppe fand man eine Bombe. Anzeichen für eine größere Verbreitung des Komplotts liegen bisher nicht vor. Der Kaiser und die Kaiserin kamen gestern Vormittag aus Gatschina nach Petersburg, nahmen am Thee beim Großfürsten Wladimir theil und kehrten Abends nach Gatschina zurück.

Bei aller Vorliebe für den General Boulanger sehen die Pariser Blätter sich doch öfters genöthigt, gegen ein allzu selbständiges Vorgehen des Kriegsministers Protest einzulegen. Wie aus Paris gemeldet wird, sprechen die Blätter ihre Mißbilligung darüber aus, daß Boulanger seinen Brief an die Militärkommission, worin er die Aufhebung der Polytechnischen Schule als Militärschule forderte, veröffentlichte, ohne ihn vorher den übrigen Ministern mitzutheilen. Der „Temps“ hatte bekanntlich sehr leb-

haft für die Stellung der Polytechnischen Schule als Militärschule plaidirt und die Militärkommission, die Gründe des „Temps“ theilend, in diesem Sinne Beschluß gefaßt.

Die militärischen Anstrengungen der Festlandsmächte haben auch England einen Rückschlag gelehrt und die britische Seeresverwaltung zu einer ihr bisher fremden Energie angespornt. Denn wenn die Engländer auch einen Angriff auf ihre Insel nicht zu fürchten brauchen, so müssen sie doch mit der Möglichkeit rechnen, daß sie eines Tages an irgend einem Punkte der weitverzweigten englischen Interessensphäre in einen Konflikt verwickelt werden könnten. Im englischen Unterhause gab gestern der Staatssekretär des Kriegsamts, Stanhope, bei der Verhandlung über das Budget des Kriegsministeriums nähere Aufschlüsse betreffs der Armeeorganisation. Er erklärte, daß er demnächst in der Lage zu sein hoffe, im Nothfalle ein komplettes Armeecorps in kürzester Frist einzuschiffen zu können. Das würde bei der bisherigen Schwerbeweglichkeit des englischen Heerwesens eine beachtenswerthe Leistung sein. Zur Frage der Bewaffnung übergehend, sagte Stanhope, die Wahl eines Repetirgewehrs werde hoffentlich vor dem Ablauf weniger Wochen erfolgen, das Heer müsse dann schleunigst damit bewaffnet werden, denn England müsse ein Gewehr haben, welches dasjenige jeder fremden Armee übertriffe. Die letztere Bemerkung ist freilich wohl nicht wörtlich zu nehmen; immerhin wird die Reform der Bewaffnung nicht minder wie ein schnelleres Funktioniren des Heeresapparats dazu beitragen, das Ansehen der englischen Armee zu erhöhen.

In Indien befürchtet man einen neuen Ausbruch der Ghilzais gegen den Emir von Afghanistan. Dieselben sollen ihre Streitkräfte konzentriren, um gelegentlich des Nawrozfestes (Neujahr) eine Empörung ins Werk zu setzen. Der Emir hat infolge dessen alle Führer, auf die er sich verlassen kann, nach Kabul eingeladen. Reuters Bureau meldet heute aus Kalkutta, angehts möglicher Verwickelungen in Afghanistan nahm die indische Regierung die Aufstellung von Observationstruppen an der Grenze bei Pishin in Aussicht. Die Verletzung afghanischen Gebiets ist nicht beabsichtigt, die Anwesenheit der Truppen an der Grenze soll nur dem Emir eine moralische Stütze gewähren.

Mit Recht macht die „Nat.-Ztg.“ darauf aufmerksam, daß das ungewöhnliche, jedem parlamentarischen Brauch hohausprechende Vorgehen des Herrn Dr. Windthorst mit dem von ihm in der „Germania“ veröffentlichten „Gutachten“ zur kirchenpolitischen Vorlage in unlöslichem Widerspruch zu jener Erklärung steht, die derselbe Herr Dr. Windthorst am 23. Februar im Abgeordnetenhaus bei Verlesung des Kultussetats abgegeben hatte. Damals sagte Herr Dr. Windthorst:

Diese Position (Gehalt des Kultusministers) ist herkömmlich bemerkt worden, um allgemeine prinzipielle Erörterungen über die Lage der kirchlichen Verhältnisse in Preußen anzustellen. Es läge Stoff im Ueberfluß vor, das auch heute zu thun. Meine Freunde und ich haben aber die Ansicht, daß es richtiger ist, heute diese Erörterungen nicht zu machen. Es ist eine neue kirchenpolitische Vorlage an das Herrenhaus

gelangt, und wir haben kaum die Zeit gehabt, sie gründlich zu studiren, und würden, wenn wir das auch gehabt hätten, doch nicht in der Lage sein, schon jetzt uns über eine Vorlage zu äußern, die zunächst im anderen Hause beraten werden muß.

Die „Nat.-Ztg.“ wirft die Frage auf, was wohl denselben Herrn Dr. Windthorst, der so noch am 23. Februar gesprochen, veranlaßt haben möge, die damals für nothwendig erklärte Zurückhaltung aufzugeben.

Deutschland.

* Berlin, 15. März. Im Laufe des heutigen Vormittags empfingen die Kaiserlichen Majestäten den Besuch Ihrer Königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin von Baden und Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Ludwig Wilhelm von Baden, sowie auch des Großherzogs und des Erbgroßherzogs von Mecklenburg-Strelitz. Das Diner nahmen die Kaiserlichen Majestäten gemeinsam mit dem Großherzog und der Großherzogin von Baden, dem Prinzen Ludwig Wilhelm, dem Großherzog und dem Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz ein.

Es wird weite Kreise interessieren, zu hören, daß Seine Majestät der Kaiser am 22. März von nicht weniger als fünfundachtzig Mitgliedern souveräner Häuser umgeben sein wird. In dieser Zahl ist jedoch die königlich preussische Familie mit inbegriffen. Das gesammte Gefolge der in- und ausländischen höchsten Herrschaften wird ungefähr dreihundertfünfzig Personen zählen.

Während ein Theil der Zentrumsmitglieder aus Bayern am Samstag den Geburtstag des Prinzregenten durch ein Festdiner im Kaiserhof beging, hatten die nationalliberalen Reichstagsmitglieder aus Bayern den Prinzregenten durch eine telegraphische Adresse begrüßt. Darauf ist an einen der Unterzeichner des Telegramms vom Generaladjutanten Herrn v. Freyheim die nachfolgende Antwort ergangen: „Seine Königliche Hoheit der Prinzregent haben die warmen Glück- und Segenswünsche, welche die nationalliberalen Mitglieder des Reichstags aus Bayern zum heutigen Fest zum Ausdruck zu bringen die Güte hatten, mit aufrichtiger Freude entgegengenommen und lassen Ihre Hochwohlgeborenen sowie sämmtlichen Herren für die befundete Aufmerksamkeit bestens und wärmstens danken.“

Der Gesetzentwurf über Errichtung eines Seminars für orientalische Sprachen wird unverändert dem Reichstage zugehen. Der Antrag wird von einer Denkschrift begleitet, in welcher es der „Köln. Ztg.“ zufolge heißt:

Bei der fortschreitenden Entwicklung unserer Beziehungen zu Asien und Afrika hat sich in Deutschland in neuerer Zeit ein vermehrtes Bedürfnis nach Erweiterung der Kenntniß der Sprachen des Orients und Ostasiens, und zwar sowohl im Interesse des Dolmetscherdienstes als auch für andere Berufszweige, dringend fühlbar gemacht. Es ist in Aussicht genommen, daselbe nach Analogie der in Wien und Paris bestehenden orientalischen Sprachschulen durch eine ähnliche Einrichtung in Deutschland zu betreiben und zu diesem Zweck bei der künftigen Friedrich-Wilhelms-Universität ein Seminar für orientalische

Großherzogliches Hoftheater.

Die Jüdin.

—k. Mit der Neueinstudierung von Gabelow's „Jüdin“ ist unserem Repertoire eine Oper auf's neue gewonnen, welche trotz ihrer zweiundfünfzig Jahre ein hohes Maß von Lebenskraft in sich trägt. Vier Jahre nach dem alle Welt in einen Taumel musikalischen Entzückens verlegenden Robert erschienen, zeigt dieselbe in ihrer dramatischen Richtung, in ihrem Aufbau und in ihrer musikalischen Haltung mehrfach die Schwächen der Meyerbeer'schen Oper, enthält aber auch Momente edelster Kunstgenussung, lautersten Empfindungsgehaltes, echt dramatischer Wahrheit. Den werthvollsten Theil der Oper bildet ohne Frage der zweite Akt, eine so reiche Anzahl eindrucksvoller und wirksam gestalteter Musikstücke auch die übrigen Akte aufweisen. Wahre Perlen sind zumal das edle, weisvolle Passagelied, die von hoher musikalischer Schönheit verklärte, von ergreifender Empfindung durchdrungene Romanze der Recha und das anschließende dramatisch gluthvolle Duett zwischen Recha und Leopold. — Herr Oberländer brachte in der gefanglich und dramatisch anspruchsvollen Rolle des Cleazar seine hohe Tenorstimme vielfach wirksam zur Geltung und verlieh seinem Vortrag und seinem Spiele dann und wann einen Anflug charakteristischer Färbung, ohne seine Leistung schon zu einer lebenswarmen individuellen Gestaltung zu vertiefen. Gesangstücke von dem melodischen Zauber und der edlen Empfindung, wie das Obergerbet, verlangen mehr Tonstärke und eine größere Beseltheit; andererseits bedarf es zur Charakteristik des Cleazar kräftiger, einschneidenderer Accente, bezeichnenderer Tonfärbungen und einer größeren dramatischen Leidenschaft, sollen wir nicht von dieser in ihrer Nachschuß und in ihrem Fanatismus musikalisch so scharf beleuchteten Gestalt nur einen unbedeutlichen, verschwommenen Eindruck empfangen. Hr. Wittke bekundete als Recha eine verständnißvolle Auffassung. Leider verstand sie jedoch nicht immer die dramatische Lebendigkeit und Schärfe ihres Vortrags mit edler Tongebung, künstlerischer Ausgeglichenheit zu vereinigen, wodurch der schönste Reiz von Musikstücken wie die Romanze abgestreift wurde. In befriedigender Weise wurden Hr. Fritsch, Herr Speigler und Herr Rosenberger ihren Aufgaben ge-

recht. Unerwartetes Lob gebührt der Inszenierung, welche durch die malerische Schönheit der Gruppierungen, die Pracht der Kostüme in den großen Paradeszenen eine geradezu blendende Wirkung ausübte.

„Egmont.“

—r. Die Rolle des Goethe'schen Klärchens mußte gestern Abend wieder einmal als Probirstein eines schauspielerischen Talentes dienen: Fräulein Bleibtreu vom Augsburger Stadttheater hatte sie sich anerkennen, um sich bei dem heiligen Publikum einzuführen. Da Fräulein Bleibtreu als eventuelle Erbin für Fräulein Gläser in's Auge gefaßt ist, die uns ja leider nicht treu bleiben, sondern mit Ablauf der Saison gen Norden ziehen will, so liegt wohl die Versuchung nahe, einen Vergleich zwischen den beiden Darstellerinnen anzustellen; indessen würde man dabei doch zu einem falschen Standpunkte für die Beurtheilung der Leistung des Fräulein Bleibtreu gelangen. Fräulein Gläser ist eine Schauspielerin von abgeschlossener künstlerischer Entwicklung; ihr Organ und ihr Spiel schmiegt sich der Auffassung an, welche sie ihrer Darstellung zu Grunde legt; sie ist genügend Herrin ihrer Mittel und kennt die Technik der Schauspielkunst hinreichend, um ihre Leistung in wirksamer Weise zu steigern und in große Szenen Abtönung der Farben, Licht und Schatten zu bringen. Fräulein Bleibtreu steht noch ganz im Anfange ihrer Bühnenlaufbahn; man versichert uns, daß das Augsburger Publikum im Laufe dieser Saison die Erstlingsfrüchte ihres schauspielerischen Talentes zu sehen bekam. Da muß man, wenn sich eine unbestreitbare Begabung, Temperament und eine richtige Auffassungsgabe zeigt, diesen ursprünglichen Eigenschaften zu Liebe über manches Unfertige in der Ausführung der Rolle hinwegsehen; man muß in einigen schwierigen Szenen statt der blanken, vollwertigen künstlerischen Münze einen Wechsel auf die Zukunft acceptiren. Die Frage, ob natürliche Begabung und gute Ansichten für die künstlerische Zukunft bei Fräulein Bleibtreu vorhanden sind, glauben wir nach ihrer gestrigen Leistung auch entscheiden zu können; das Klärchen der jungen Dame war eine recht beachtenswerthe Darstellung. Was die äußeren Eigenschaften betrifft, die ja gerade für die Wiedergabe des Klärchens von Wichtigkeit sind, wenn die Liebe Egmonts für das anfrucht-

lose Bürgermädchen und Klärchens aufflammender Muth für die Rettung Egmonts überzeugend auf uns wirken sollen, so verfügt die Darstellerin über eine ansprechende Erscheinung und ein sympathisches, auch für die leidenschaftlichen Auftritte ausreichendes Organ, dem begreiflicherweise die rechte Modulation allerdings noch fehlt. Auch an Wärme des Ausdruckes mangelt es der Darstellerin nicht; sie führte den Beweis in der Scene, in welcher Klärchen dem schuldigen erwarteten Liebhaber entgegenritt, und in der großen Straßenscene. Von falschen Angewohnheiten ist die Sprache und die Bewegung anscheinend frei. Im Ganzen traf die Darstellerin die richtigen Züge im Charakterbild des Klärchens. In der übrigen Besetzung des Trauerspiels hatte sich nichts verändert; neben dem ritterlichen Egmont des Herrn Brasch sind der Alba des Herrn Wassermann, der mit vorzüglicher Charakteristik ausgearbeitete Dranien des Herrn Winds, der von Herrn Lange mit kaisertümlicher Wig ausgestattete Vansen und der Bradenburg des Herrn Wassermann, eine sehr tüchtige Leistung des jugendlichen Künstlers, bemerkenswerth.

Verichtigung. Im gestrigen Konzertbericht bitten wir Folgendes zu berichtigen: Spalte 2, Zeile 5 v. o. fehlen nach „oder auch“ die Worte „in dieselbe“.

* (Kunstnotiz.) Aus Stuttgart schreibt unser dortiger Correspondent: „Die Großh. Hofopernsängerin Fräulein Sophie Fritsch aus Karlsruhe ist dieser Tage hier in ihrer Heimath in einem populären Konzert des „Kiekerfranzes“ aufgetreten und hat fürmischen Beifall gefunden. Die Kritik anerkennt einstimmig die großen Fortschritte, welche die Sängerin seit ihrem Weggang von hier gemacht hat. — Sehr vielen Beifall finden z. B. auch drei im Würt. Kunstverein ausgestellte oberitalienische Bilder von Emanuel Wielandt, Schüler von Professor Schönleber in Karlsruhe. Wielandt ist geborener Schwabe und hat f. B. die hiesige Kunstschule besucht, ohne sich besonders hervorthun zu können. Die jetzt hierher gelangten Bilder bekunden jedoch ein außerordentlich beachtenswerthes Talent, eine glückliche und verständnißvolle Nachahmung der Vorzüge des Meisters.“

Sprachen in's Leben zu rufen. Die Errichtung des Seminars ist als preussische Einrichtung, jedoch unter Beteiligung des Reichs, beabsichtigt. Nach einer hierüber zwischen dem Reich und Preußen zu treffenden Vereinbarung soll die Aufgabe des Seminars sich auf theoretische Vorträge und praktische Uebungen in den lebenden sechs Hauptsprachen des Orients und Ostasiens (Türkisch, Arabisch, Persisch, Japanisch, Chinesisch und indische Idiome) erstrecken. Für jede Sprache wird ein mit den Landesverhältnissen und der Landessprache vertrauter deutscher Lehrer bestellt und demselben ein aus den Eingeborenen des Landes entnommener Assistent beigegeben. Dabei wird, um den Besuch des Seminars zu fördern, die Unentgeltlichkeit der Kurse als Regel aufgestellt und gleichzeitig die Errichtung von Stipendien in Aussicht genommen. Die Organisation des Seminars und die Verwaltung desselben soll durch das königlich preussische Ministerium der geistlichen u. s. w. Angelegenheiten, jedoch unter ständiger Mitwirkung des Auswärtigen Amtes, erfolgen. Die Kosten des Seminars werden nach einem sorgfältig geprüften Anschlag im Ordinarium jährlich über den Höchstbetrag von 72,000 M., im Extraordinarium — für die erste Einrichtung — über die Summe von 40,000 M. nicht hinausgehen. Zu dieser preussischen Einrichtung soll das Reich bei seinem wesentlichen Interesse an der Sache einen Beitrag in Höhe der Hälfte mit der Maßgabe leisten, daß derselbe, vorbehaltlich künftiger anderweiter Vereinbarung, im Extraordinarium 20,000 M., im Ordinarium 36,000 M. nicht überschreiten darf. Nachdem das königlich preussische Staatsministerium seine Zustimmung zu den vorstehenden Grundlagen einer bezüglichen Vereinbarung zwischen dem Reich und Preußen ausgesprochen hat, wird nunmehr in dem gegenwärtigen Gesetzentwurf laut § 1 für den Reichskanzler die Ermächtigung erbeten, mit Preußen die Vereinbarung wegen Errichtung des Seminars abzuschließen und darin einen Kostenbeitrag in Höhe der Hälfte bis zu den obigen Maximalgrenzen zuzusichern. Nach § 2 sollen die vom Reich auf Grund dieses Gesetzes zu verwendenden Beträge jährlich in den Etat aufgenommen werden. In dem dem preussischen Landtag vorgelegten Entwurf des Etats des Ministeriums der geistlichen u. s. w. Angelegenheiten für 1887/88 ist inzwischen bereits eine für das nächste Etatsjahr im Ordinarium auf 57,000 M., im Extraordinarium auf 35,000 M. bemessene Forderung für das zu errichtende Seminar unter der Voraussetzung des Zustandekommens der Verständigung zwischen dem Reich und Preußen wegen des zu gewährenden Reichszuschusses eingebracht.

Die Budgetkommission des Reichstages bewilligte heute die Forderung der Regierung für Errichtung einer Unteroffizierschule in Neubreisach. Der Kriegsminister stellte die Regelung der Rationsbezüge der Offiziere für die nächste Session in Aussicht. Die Bauten und Ankäufe für das Kriegsministerium wurden genehmigt, da dieselben günstig abgeschlossen waren und durch den Erlös aus dem Verkaufe der frei werdenden Gebäude ihre Deckung finden werden. Der Ankauf eines Gebäudes zur Dienstwohnung des Divisionärs in Bromberg fand Zustimmung, weil die Kaufbedingungen günstig waren. Dagegen wurden 100,000 M. für eine Garnisonkassanfallt in Bromberg gestrichen, ebenso 100,000 M. für eine Infanteriekaserne in Minden, 10,000 M. zur Bearbeitung des Planes für eine Kavalleriekaserne in Darmstadt, weil dadurch die Fortnahme der Garnison von Buzbach und Babenhäuser notwendig werde. Da indessen die Kasernements in Babenhäuser baufähig sind, wurden 6000 M. zur Bearbeitung des Entwurfs einer Kaserne für drei Schwadronen in Darmstadt bewilligt, sodas Buzbach seine Garnison endgiltig behält. Vollständig gestrichen wurden 350,000 M. für eine Artilleriekaserne in Mainz. In Leipzig wird der Erwerb eines Paradekasernements für ein Infanterieregiment für den Preis von 3 Millionen von der Stadt beabsichtigt, wovon jedoch der Werth der Baracken im Betrage von etwa einer halben Million abzuziehen ist. Da durch diesen Ankauf der sonst notwendige Bau einer Kaserne um etwa 20 Jahre hinausgeschoben wird und der Preis des dortigen Grundes und Bodens voraussichtlich beständig steigt, so wurde der Ankauf genehmigt. Abgestrichen wurden dagegen 121,000 M., welche als erste Rate für eine Garnisonkirche in Straßburg verlangt waren, deren Gesamtsumme auf 1,371,000 M. abgeschätzt war. Hervorzuheben ist, daß alle Forderungen für Waffenmaterial und Festungsbauten ohne jeden Widerspruch entgegen wurden.

Generalmajor von der Armee v. Unger, der bis vor kurzem Kommandeur des 4. Garderegiments z. F. war (geboren in Durlach), ist nach längerem Leiden in Spandan verstorben.

Das Abgeordnetenhaus genehmigte in seiner heutigen Sitzung in dritter Lesung den Gesetzentwurf über das Verfahren bei Vertheilung der Immobilienpreise nach rheinischem Recht. Sodann wurde der Gesetzentwurf betreffend die Herstellung neuer Sekundärbahnen und sonstige Banansführungen auf Staatsbahnen, sowie der Gesetzentwurf über weiteren Erwerb von Privatbahnen für den Staat nach unerheblicher Debatte in zweiter Lesung unverändert angenommen.

Aus Gnesen wird berichtet, daß bei der heute im dortigen Wahlbezirk erfolgten Ersatzwahl zum Abgeordnetenhaus Jaroschowski (Pole) mit 394 Stimmen gewählt wurde. Frhr. v. Uruub (freikons.) erhielt 162 Stimmen.

Hamburg, 15. März. Dem Senat ist vom Reichskanzler ein Beileidschreiben zugegangen, in welchem Fürst Bismarck mit anerkennenden Worten seiner persönlichen Beziehungen zu dem verstorbenen ersten Bürgermeister Dr. Kirchenpauer gedenkt.

SS Straßburg, 15. März. Die auf der heutigen Tagesordnung des Landesauschusses stehende dritte Lesung des Etats veranlaßte den Abgeordneten Winterer, die allgemeine politische Lage des Landes einer längeren Betrachtung zu unterziehen. Er knüpfte an an die bereits angeordneten strengeren Maßregeln, an andere, welche angekündigt seien, und fragte, weshalb diese Maßnahmen getroffen würden. Es sei kein anderer Grund zu entdecken, als daß die Elsaß-Lothringer von einem verfassungsmäßigen Rechte, dem Wahlrechte, in gesetzlicher Weise Gebrauch gemacht hätten; nirgend seien die Wah-

len ruhiger verlaufen als in Elsaß-Lothringen; er (Fr. Winterer) sei ausdrücklich von seinen Kollegen im Reichstage autorisirt, die Behauptung zurückzuweisen, daß ausländischer Einfluß seine Hand bei den Wahlen im Spiele gehabt habe. Allgemeine Maßregeln der Strenge würden schwerlich den gewünschten Erfolg haben; wer Wind sät, wird Sturm ernten. Unterstaatssekretär v. Puttkamer übernahm die Entgegnung auf die Ausführungen des Redners. (Staatsminister v. Hofmann war in der Sitzung nicht anwesend.) Er sagte, daß in einem Augenblicke, wo der Leiter des Ministeriums nicht mehr in aktiver Funktion sei, wenigstens nicht mehr unmittelbar an den Geschäften theilnehme, eine Erörterung der allgemeinen Lage nicht zu erwarten gewesen sei; auch wäre er zu einer Darlegung über den angeregten Gegenstand nicht autorisirt; er wolle deshalb zunächst nur einige Angriffe zurückweisen, welche Herr Winterer gegen die Beamten des Landes im Verlaufe seiner Ausführungen erhoben hatte; er könne dem gegenüber die Versicherung abgeben, daß die Beamten stets dessen eingedenk sein würden, daß sie nicht Diener dieses Hauses wären, sondern Diener Seiner Majestät des Kaisers, und daß sie in dies Land gesendet seien, um wie bisher, so auch in Zukunft mit Energie und Pflichttreue die Zugehörigkeit des Landes zum Deutschen Reiche zu festigen, und in dieser ihrer pflichtmäßigen Thätigkeit seien alle Beamte des vollen Schutzes der Regierung sicher. Was die für notwendig erkannten Maßregeln anlangt, so sei deren Zweck, nachdrücklich den ausländischen Einflüssen im Lande entgegenzutreten. Nicht des Ausfalls der Wahlen wegen geschehe das, was geschehe, sondern weil die Vorgänge bei den Wahlen die in Frage stehenden Verhältnisse von neuem und in unabweisbarer Weise in ihrer verhängnisvollen Tragweite klargelegt haben. Die strengeren Maßregeln, welche die Regierung dem Reiche und der Bevölkerung schuldig zu sein glaube, würden durchgeführt werden, ohne Rücksicht darauf, ob sie der einen oder der andern Persönlichkeit gefielen oder nicht. — Im Uebrigen wurde die dritte Lesung des Etats ohne bemerkenswerthe Debatte erledigt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 15. März. Das Abgeordnetenhaus lehnte in namentlicher Abstimmung den Antrag auf Einführung des mehrsprachigen Banknotentextes mit 193 gegen 82 Stimmen ab und nahm den diesbezüglichen Artikel der Regierungsvorlage unverändert an.

Belgien.

Brüssel, 15. März. Der befürchtete allgemeine Streik im Kohlenbecken von Hennegau ist nicht ausgebrochen und die Arbeiter sind bereit, die Gruben wieder zu befehren. Im Allgemeinen ist die Stimmung in den Arbeiterkreisen befriedigender. Die reichen, von allen Seiten stehenden Gaben für die Familien der verunglückten Grubenleute haben eine große moralische Wirkung hervorgerufen. Die Kohlengesellschaft selbst hat 15,000 Frcs. unter die Angehörigen der Opfer vertheilt. In ganz Belgien finden Sammlungen statt. Jede Witwe erhält nur eine Jahrespension von 144 Frcs. und für jedes Kind unter 12 Jahren 42 Frcs., jeder Verwandte erhält eine Jahrespension von 210 Frcs. aus den Vorkosten.

Frankreich.

Paris, 15. März. Der Minister des Aeußern, Rouvrens, legte dem heutigen Ministerrathe den Entwurf eines Rundschreibens an die Mächte vor, worin dieselben zur Theilnahme an der für 1889 geplanten Weltausstellung eingeladen werden. — Die Kammer hat gestern 21 Millionen zur Deckung des endgiltigen Fehlbetrags der Weltausstellung bewilligt. Heute verhandelte die Kammer über den Antrag auf Abänderung des Zolltarifs in Betreff von Mais, Dura-Meis und Alkohol fremdländischen Ursprungs. Ein Beschluß wurde aber nicht gefaßt, vielmehr die Verhandlung abgebrochen und auf Samstag vertagt. — Im Senat kündigte der Präsident Leroyer an, er habe die von der Deputirtenkammer angenommene Gesetzesvorlage über die Getreidezölle erhalten. Der Senat erklärte die Dringlichkeit für die Verathung und beschloß, am Donnerstag den Ausschuss zur Prüfung der Vorlage zu ernennen. — Herr von Lesjeps hat verschiedene Journalisten gegenüber hervorgehoben, daß er die friedlichsten Eindrücke von Berlin mitgebracht habe. — Wie die hiesigen Blätter melden, wäre vor Abschendung der Einladungen zur Weltausstellung bei allen Staaten wegen etwaiger Vertheilung unter der Hand angefragt worden. Den eingegangenen Informationen zufolge würden sämtliche Staaten Amerikas und des äußersten Orients annehmen; wahrscheinlich würden auch die meisten europäischen Staaten vertreten sein. Oesterreich, Rußland und Deutschland würden, wenn sie keinen Generalkommissar ernennen sollten, doch ihren Industriellen gestatten, sich zusammen zu thun. In jedem Falle würden sich dieselben an der Beschickung der Abtheilung für Wissenschaft, Literatur und schöne Künste betheiligen.

Italien.

Rom, 15. März. Der König wurde gestern bei der Truppenrevue, welche anlässlich seines Geburtstags stattfand, vom Publikum ungewöhnlich lebhaft begrüßt. Der deutsche Botschafter, Herr v. Reudell, ritt neben dem König. Viele gewerbliche, politische und Kriegervereine brachten dem König Ovationen.

Großbritannien.

London, 15. März. Das Unterhaus nahm bei der Fortsetzung der Debatte über das Kriegsbudget die vorgeschlagene Mannschafsziffer und die Bestimmungen über die Ehhnung an. Der neue Staatssekretär für Irland, Balfour, rechtfertigte durch seine heutigen Ausführungen

den Auf rücksichtsloser Energie, der ihm vorangegangen ist. Er sprach sich zustimmend aus über den von Plunnett gegebenen Befehl, den Angriffen auf die Polizei in Irland im Nothfalle mit Waffen zu begegnen. — Die von der Regierung ausgearbeitete Bill gegen die irischen Verbrechen soll die Zustimmung Lord Hartington's, wie die Chamberlains gefunden haben und wird, sobald die Clöture vom Parlament angenommen ist, eingebracht werden. Die Bill ist sehr kurz gefaßt und ihre Bedeutung liegt in wenigen Bestimmungen. Die Aburtheilung derjenigen Verbrechen, auf die sich die Bill besonders bezieht, durch eine Jury bleibt bestehen, dagegen sollen die Geschwornen nur den Klaffen entnommen werden, bei denen eine unabhängige gerechte Prüfung der ihnen vorgelegten Fälle zu erwarten ist. Außerdem sollen derartige Verbrechen nur in den schwersten Fällen überhaupt vor eine Jury gebracht werden, weshalb die Polizeirichter eine bedeutend erweiterte Kompetenz erhalten, summarisch Boycotten, Einschüchterung, Anregung zum Verbrechen und ähnliche Vergehen zu bestrafen. — Die Admiralität hat den Bau eines Docks in Bombay beschloffen, welches die größten Panzerschiffe der britischen Flotte soll aufnehmen können. Außerdem nimmt man an, daß in Indien noch weitere Dockanlagen für die englische Kriegsmarine nötig seien, sei es in Colombo, Trintomali oder Singapore. Bis jetzt ist man aber noch unentschieden, ob man die Offerte einer Dockgesellschaft am letzten genannten Platze annehmen soll, welche dahin lautet, in dem dortigen Hafen ein Dock anzulegen, welches allen Forderungen der Admiralität entspricht.

Bulgarien.

Sofia, 15. März. Der gestrige Geburtstag des Königs Humbert gab der Bevölkerung von Sofia Anlaß zu einer Kundgebung vor dem italienischen Generalkonsulat. Der Vertreter Italiens, Graf de Sonnaz, dankte den Rednern.

Ägypten.

Kairo, 15. März. Die Staatsschuldenkommission nahm mit 5 gegen 1 Stimme den Antrag der Regierung zur Regelung der Rechnungen für 1886 auf der Grundlage des Detretentwurfs über die Aufhebung der Frohnden an. Der französische Kommissar protestirte gegen die Entscheidung als illegal, da der gedachte Detretentwurf zurückgezogen worden sei.

Zeitungsstimmen.

Anknüpfend an einen Artikel des „Osservatore Romano“, in welchem die Haltung des Zentrums einer scharfen Kritik unterzogen wird, erörtert die Nordd. Allgem. Zeitung die hauptsächlichsten Gründe, welche den Zweck des Zentrums verfechten. Sie sagt: „Von diesen vielen Gründen ist der gewichtigste in der Haltung des Zentrums in der politischen Frage zu finden; ferner das ablehnende und höfliche Verhalten eines großen Theiles dieser Partei gegenüber der von der allgemeinen Volksstimmung getragenen Kolonialpolitik; endlich die ganz willkürliche Ablehnung der Stelle eines zweiten Direktors im Auswärtigen Amt, die sich noch durch die persönliche Spitze gegen den Reichskanzler besonders charakterisirt. Von allen diesen feindlichen Kundgebungen des Zentrums kommt in erster Stelle seine polnische Parteinahme und seine Verbindung mit allen denjenigen Elementen in Betracht, welche die Schwächung des Reiches und den Umsturz der gegenwärtigen Ordnung bedeuten. Alles das hat der „Osservatore Romano“ nicht einmal angeführt! In seine falsche Stellung ist das Zentrum durch den ausschließlich Windthorst'schen Einfluß gebracht worden, der auch ohne jedes Parteibedürfnis das Zentrum zur Opposition zwingt, wie dies z. B. bei der tief in die Bevölkerungsschichten eingreifenden Ablehnung der zweiten Direktorstelle im Auswärtigen Amt geschehen ist. Derselben herabsetzenden nihilistischen Einflusse ist das vaterlandslose und verlegende Auftreten des Zentrums in der polnischen Frage vor etwa 2 1/2 Jahren zuzuschreiben, als das Zentrum die preussische Regierung ohne Grund und ohne jede formelle Berechtigung vor den Reichstag zitierte, um ihr dort eine Zensur zu erteilen, weil sie im Interesse des Deutschthums den übergreifenden Kolonialismus einzudämmen versuchen wollte. In diesen Momenten liegt der Hauptgrund für den Zwist mit dem Zentrum, und es ist nur der persönlichen Haltung des jetzt regierenden Papstes zu danken, wenn dieser Zwist nicht schärfer zum Austrag gekommen ist. Sollte diese ansgleichende, auf den Frieden und die Veröhnung gerichtete Haltung des Papstes wegschlagen, so würde nothwendigerweise der Zwist mit dem Zentrum Windthorst'scher Oberhand wieder zum vollen Ausbruch kommen.“

Der heutige Widerspruch, welchen in der letzten Reichstags-sitzung deutschfreisinnige Redner gegen die Bezeichnung „nationale Mehrheit“ für die beiden konserverativen und die national-liberale Fraktion erhoben, veranlaßt die „Nationales Zeitung“ zu einer Erörterung über die Parteinahme im allgemeinen. Sie siltet dabei aus, daß mit pedantischer Silberrederei betrefis einer Bezeichnung wie die der „nationalen Mehrheit“ fast jeder unserer Parteien das Recht auf ihren Namen bestritten werden könne. Mit welchem Rechte nennen sich denn die Herren Richter, Richter und Genossen deutschfreisinnig? Deutsch seien doch alle anderen Parteien mit Ausnahme der Polen, Dänen und Französlinge ebenfalls. Uebrigens seien gerade die Deutschfreisinnigen zu einer solchen Kritik sehr wenig befugt. „So lange sie noch in der Selbsttäuschung leben, daß die Wahlen zu ihren Gunsten ausfallen würden, versuchen ihre Organe ganz systematisch, die Bezeichnung liberal als ausschließliches Eigentum der Deutschfreisinnigen zu usurpiren; gesittentlich wurde so gesprochen, als ob diese die einzige liberale Partei in Deutschland sei, die deutschfreisinnigen Kandidaten wurden als die „liberalen“ bezeichnet. Warum also jetzt so heifel betrefis des Wortes „national“? Der Eifer, auf dieses jetzt Befehl zu legen, ist um so auffallender, da es während der Wahlbewegung bei den Deutschfreisinnigen keineswegs in besonderer Achtung stand, vielmehr gewöhnlich nur mit ironischer Aufmerksamkeitszeichen gebraucht wurde; der „nationale Mann“ war zu dieser Zeit ein Gegenstand des Spottes für die deutschfreisinnige Presse. Das Wahlergebnis ist so offenbar, welches bewirkt hat, daß man jetzt Antheil an dem noch vor kurzem verhöhten Namen haben will.“

Ueber die mit 227 gegen 81 Stimmen erfolgte definitive Annahme des Militärgesetzes sagt der „Hamburgische Korrespondent“: „Das ist ein Erfolg, wie er von den

besten Patrioten bei Auflösung des vorigen Parlaments nicht vorgegesehen worden und der selbst von unseren Nachbarn jenseits der Vogesen als enorm bezeichnet wird. Die Politik des Zentrums, wie solche von dem „welfischen Gegenpapst“ dirigiert worden, hat in wahrhaft kläglicher Weise Mißtrauen gemacht. Nicht einmal den Muth ihrer Meinung hatte die Gefolgschaft des Herrn Windthorst, sondern sie enthielt sich der Abstimmung bei einem Votum, auf welches nicht allein das deutsche Volk, sondern die ganze politische Welt mit Spannung wartete. Dieselben Helden, welche nach dem Bekanntwerden der Jacobinischen Briefe erklärten, sie ließen in politischen Dingen selbst vom Papst sich keinerlei Instruktionen geben, hüllten sich in Schweigen, als es galt, diese Erklärung zu bekräftigen. Nur sieben Mitglieder der Partei unter Führung Reichenspergers „trugen der politischen Lage Rechnung“ und stimmten für das Septennat; aber auch diese kleine Zahl ist hinreichend, um darzutun, daß die Autorität des „welfischen Gegenpapstes“ zu Ende ist.“

Ueber die vom „Deutschfreisinn“ auf die Tagesordnung des Reichstags gebrachte **Reichseinkommensteuer** sagt der „Han-noversche Courier“: „Wenn die freisinnige Partei in Wahrheit ein Herz für die Arbeiter und Unbemittelten hat, dann sollen sich ihre Mitglieder mit regstem Eifer und vollstem Pflichtbewußtsein den sozialpolitischen Aufgaben hingeben, durch deren glückliche Lösung allein dem Ausbruch der sozialen Revolution, welche der bürgerlichen Gesellschaft droht, vorgebeugt werden kann. Aber dafür haben die Herren Richter und Genossen nur abfällige Kritik und verletzenden Hohn. Man lese nur die bereits an dieser Stelle besprochene Abhandlung des Herrn Bamberger: „Die sozialpolitische Gefahr“. Mit welchem Selbstgefühl behandelt darin der Abgeordnete für Aegypten die Minister wegen ihrer „sozialpolitischen Velleitäten“, durch welche die Gehilbten und Besessenen in dem Glauben an ihr gutes Recht auf die bestehende Gesellschaftsordnung erschüttert“ werden. Was wollen denn Herr Bamberger und seine politischen Freunde in Wahrheit für die Armen und Elenden thun? Nichts! „Laß sie betteln gehen, wenn sie hungrig sind“, das ist der sozialpolitische Grundsatz dieser Herren. Mit politischen Reden wollen sie die Arbeiter in Hülle und Fülle ausstatten, aber diese sind für die Unbemittelten und Bedrängten nichts weiter als Steine statt Brod. Der Kaiser, sein Kanzler und Alle, welche im Ernste von dem Mitgefühl für die wirtschaftlich Schwachen erfüllt sind und zu ihrer Kräftigung beitragen, ihnen die Sorge um das tägliche Brod, um Krankheit und Noth und für das kommende Alter nach Möglichkeit mindern wollen, die haben nach der Ansicht der Herren Freisinnigen kein Verhältniß für das gute Noth der bestehenden Gesellschaft, das besitzen nur die Herren vom politischen Fortschritt voll und ganz. Sie verwahren sich dagegen, daß das Reichs-Einkommensteuerprojekt nur ein Agitationsmittel für sie sei, aber wenn man die Begründung derselben hört, wie sie die Herren Richter, Bach und Bamberger vortragen haben, wer kann dann über ihre wahre Absicht noch im Zweifel sein?“

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 16. März.

Der „Staatsanzeiger für das Großherzogthum Baden“ Nr. 9 vom 15. März enthält: 1) Unmittelbare allerhöchste Entschlüsse Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs, Medaillenverleihungen, Gelände zur Annahme eines fremden Ordens, Dienstnachrichten betr.; 2) Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden, und zwar a. des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts über die Änderung von Familiennamen, die Führung des Grund- und Pflanzbuches für die abgeordnete Waldgemarkung des Fürstlich Leiningenschen Auenwaldes im Amtsgerichtsbezirk Vorberg und die Aufnahme von Auktoren; b. des Ministeriums der Finanzen wegen der Organisation des Eisenbahnbetriebsdienstes, des Transporttarifs auf der Höllethalbahn und der Ausreichung neuer Zinscheine zu den Schuldverschreibungen der Reichsanleihe vom Jahre 1879.

Die Pfarrei Heuweiler, Dekanats Freiburg, wurde dem bisherigen Pfarrei in Obermünswald, Moriz Meier, verliehen, der bisherige Pfarrei von Niederhochheim, Landolin Kiefer, wurde zum Domkapitular an der Domkirche zu Freiburg ernannt und sind die Betreffenden kirchlich eingesetzt worden. — Die Führung des Grund- und Pflanzbuches der abgeordneten Waldgemarkung des Fürstlich Leiningenschen Auenwaldes im Amtsgerichtsbezirk Vorberg wurde dem Gemeinderathe Lüßingen übertragen. — Daniel Diez von Bühl wurde unter die Zahl der Auktoren aufgenommen. — Die neu erbaute Bahnhofs-Freieisenstadt wird bezüglich des eigentlichen Betriebsdienstes, des bahntechnischen und des maschinenmechanischen Dienstes dem Bezirke des Betriebsinspektors beziehungsweise Bahnbauinspektors und Maschineninspektors in Freiburg zugetheilt. Mit Eröffnung derselben haben folgende neue Betriebsstellen ins Leben zu treten: 1) die Bahnpeditionen: Freiburg-Viehe, Titisee und Neustadt; 2) die Billetausgabestellen für Personen- und Güterverkehr: Littenweiler, Kirchzarten, Himmelreich, Posthalde und Hinterzarten; 3) die Billetausgabestelle für Personen- und Wagenabgabeverkehr: Hirschprung; 4) die Billetausgabestelle für Personenverkehr: Höllethal. An sämtlichen genannten Orten werden Bahn-telegraphenstationen für den allgemeinen Verkehr mit beschränktem Tagesdienst eröffnet. Anschließend hieran wird die bisher dem Bezirke des Betriebsinspektors beziehungsweise Bahnbauinspektors zu Freiburg zugetheilte Bahnstrecke Neuenburg Mitte Rhein — Müllheim einschließlich — Schlingen von dem genannten Bezirke abgetrennt und dem Bezirke des Betriebsinspektors beziehungsweise Bahnbauinspektors zu Basel zugetheilt.

(Vortrag.) Am vergangenen Samstag sprach Herr Hofschauspieler A. Brasch im Kaufmännischen Verein über das Thema: „Eine deutsche Dichterin auf dem Königsthron“. Für die Beliebtheit des Redners sprach der trotz des am gleichen Abend stattfindenden Musikkonzertes überfüllte Saal. Der Redner unterwarf Eingang seines Vortrags das Vorurtheil gegen weibliche Schriftsteller einer scharfen Kritik im Hinblick auf die staltliche Reihe hervorragender Autoren, welche zu verschiedenen Zeiten die Frauenwelt auf dem Gebiete der Dichtkunst hervorbrachte. Einer der bedeutendsten Schriftstellerinnen der Gegenwart war der Vortrag des Herrn Brasch gewidmet: der Königin Elisabeth von Rumänien (Carmen Sylva). Herr Brasch entrollte das Lebensbild der hohen Frau und wies an der Hand ihrer Werke nach, daß sie in verschiedene Gestalten derselben charakteristische Züge ihres eigenen Wesens gezeichnet. Der Wunsch ihrer Jugend, Lehrerin zu werden, hat sich in glänzender Weise erfüllt. Carmen Sylva wurde vom Schicksal auf den Thron eines Volkskammer genen, dem sie in Wahrheit eine fürstliche Lehrmeisterin geworden und geblieben ist bis auf den heutigen Tag. Die hohe Dichterin ist die Begründerin zahlreicher Wohltätigkeitsanstalten, sie überwacht die Erziehung ihrer Landes-kinder und macht ihrem Volke in selbstverfaßten Lehrbüchern die

Geisteskräfte ihres eigenen Landes und die fremder Nationen zugänglich. Die Lorbeerblätter, die sich Carmen Sylva selbst gewunden durch ihre Werke, erhöhen den Glanz ihres königlichen Diadems und sichern ihr einen Platz im Herzen des deutschen Volks. Der nicht nur dem Inhalte nach sehr interessante sondern auch formvollendete Vortrag wurde von dem Publikum mit großer Aufmerksamkeit verfolgt und am Schlusse mit dem lebhaftesten Applaus ausgezeichnet.

E. W. Wittingen, 15. März. (Archäologisches.) Bei dem nahen Marbach stieß man kürzlich in einem Acker auf ein trocken gemauertes Grab, in welchem neben einem Skelett Reste von Eisenwaffen gefunden wurden. Ein hoher kegelförmiger Schildbuckel und eine eiserne Speer Spitze mit verflochtenen Nageköpfen an der Tülle befinden sich von dort in der hiesigen städt. Alterthümerammlung. Sie beweisen den alemannischen Ursprung des Grabes. Ohne Zweifel befindet sich an der Fundstätte ein größerer alemannischer Friedhof, der sich weiterer Untersuchung werth erweisen dürfte.

aus dem Amt Waldshut, 14. März. (Landwirtschaftliche Versammlung.) Am Sonntag den 6. März hielt der Landwirtschaftliche Bezirksverein Festsitten in Sitten eine Versammlung ab, wobei Herr Obstbaulehrer Bach aus Karlsruhe einen meisterhaften Vortrag über Obstbau hielt. Der Herr Redner betrachtete in der Einleitung den Aufschwung des Obstbaues in Baden seit dem Jahre 1880 und betonte die erfreuliche Thatsache, daß in diesem Jahre der Landwirtschaft sich ein ganz bedeutender Fortschritt erkennen lasse. Ueberall würden junge Obstbäume gepflanzt, überall mache sich das Bestreben geltend, die oft so sehr vernachlässigten alten Pflanzungen zu verbessern. Trotzdem die Anpflanzungen von Obstbäumen gegen früher enorm zugenommen, sei eine Ueberproduktion nicht zu befürchten. Der Bedarf an gutem Obst sei fortwährend im Steigen begriffen und sei namentlich das nördliche Deutschland ein vorzügliches Absatzgebiet. Als Beispiel, wie groß der Bedarf an Obst sei, las der Herr Redner einige statistische Notizen über die Obstproduktion in Württemberg vor. Es gingen im letzten Herbst aus dem schweizerischen Kanton Thurgau über Station Engen allein 2500 Wagenladungen Obst nach dem besagten Lande, was den Zentner nur zu 4 Mark gerechnet, eine Summe von 2,000,000 Mark ausmacht. Solche Summen geben also für Obst in's Ausland, während unsere schöne Heimath doch für den Obstbau wie geschaffen ist. Herr Bach sprach hierauf in beinahe zwei-stündigem Vortrag über den Anbau, den Schnitt und die Anpflanzung junger Obstbäume, über den geeigneten Standort der verschiedenen Obstgattungen und über die richtige Auswahl der besten Sorten. Hierauf ging er über zur Pflege und Verbesserung älterer Obstanlagen, wobei er besonders das Ausputzen, Reinigen und Düngen sehr dringlich empfahl und auch dieses Thema zum Nutzen der sehr zahlreich anwesenden Landwirthe aufs belehrendste behandelte. Jedermann war von dem Vortrag außerordentlich befriedigt und werden die Worte des Redners ihre Wirkung nicht verfehlen. Wie rego hier das Interesse für den Obstbau ist, beweist der Umstand, daß zu der Versammlung die Leute aus stundenweiter Entfernung herbeieilten.

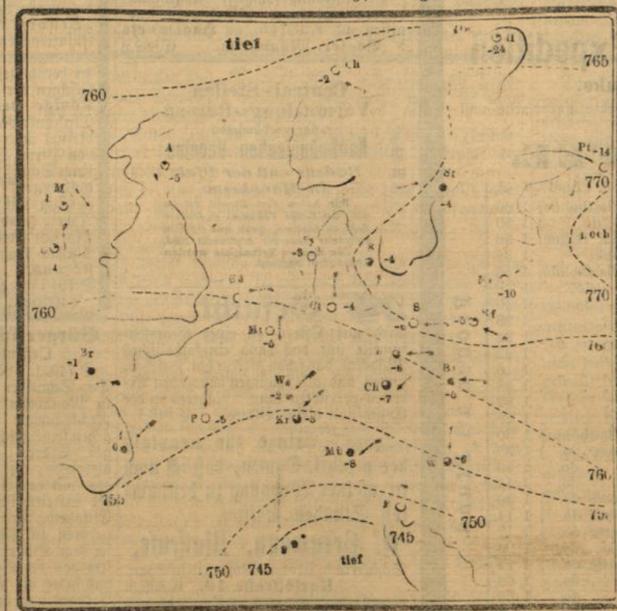
Verschiedenes.

Stuttgart, 15. März. Die hiesige Privatstadtpost ist feinerseit vom Gemeinderath konfessionirt und ihr die Anbringung von Briefkästen an öffentlichen Plätzen und Straßen gestattet worden. Hiegegen hat jedoch die staatliche Postverwaltung remonstrirt und auf Grund des statistisch erbrachten Nachweises einer großen Verwirrung und Verzögerung der Briefbeförderung durch die doppelten Briefkästen hat das Ministerium der Privatpost die öffentlich in den Straßen ausgehängten Briefkästen abgebrochen. Damit dürfte dem Zustande selbst so ziemlich der Boden der Eristen entzogen sein. Am meisten zu bedauern sind die Stadtpostbriefträger, die unter Stellung von Kaution sich von der Unternehmung haben anwerben lassen.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.) Berlin, 16. März. Das Präsidium und der Seniorenkouvent des Reichstags beschloßen heute, Seiner Majestät dem Kaiser zu dessen Geburtstag die Glückwünsche des Reichstags in einer Adresse auszusprechen, welche dem Kaiser am 22. März überhandt werden soll. Die Mitglieder des Reichstags begehren die Geburtsstagsfeier des Kaisers durch ein Festbankett im Hotel Kaiserhof.

Wetterkarte vom 16. März, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Während das Maximum im Innern Rußlands an Intensität gewonnen und im nördlichen Theile Central-Europas heiteres Wetter und schwache östliche Luftströmungen zur Folge hat, dehnt heute eine über Norditalien liegende Depression ihren Einfluß auf Süd-Deutschland aus; trübes Wetter bei frischem Nordost veranlassend, auch haben gestern dafelbst Schneefälle stattgefunden. Dabei hält die Kälte in Deutschland ziemlich unverändert an. Obere Wolken ziehen über Süd- und Mittel-Deutschland aus Südwest bis West.

Berlin, 16. März. Der Reichstag berieth heute über die Anträge Hize (strengere Regelung der Sonntagsruhe im Gewerbebetrieb, Festsetzung einer Maximalarbeitszeit von elf Stunden in Textilfabriken, Beschränkung der Frauen- und Kinderarbeit betreffend). Die Berathung wird verbunden mit derjenigen über den Antrag Lohren (Verbot der Frauenarbeit in Fabriken während der Nachtzeit und an Sonn- und Festtagen, Verbot der Frauen- und Kinderarbeit am Samstag nach 5 1/2 Uhr.)

Hize begründete seine Anträge und empfahl für dieselben Kommissionsberathung. Lohren sprach sich gegen die Anträge Hize aus wegen der darin enthaltenen Schablonisirung der Regelung der Arbeitszeit. Er widersprach dem Vorschlage auf Kommissionsberathung. Harm erklärte sich gegen beide Anträge und verlangte den zehnstündigen Normalarbeitstag für alle Arbeiter. Der Regierungskommissar Geh. Oberregierungsrath Lohmann bestritt die Behauptung, daß die Regierung ein Gesetz über Abänderung der Bestimmungen betreffs der Sonntagsruhe in Aussicht gestellt oder daß ein diesbezüglicher Beschluß des Reichstags den Regierungen vorgelegen habe. Buhl hofft, daß die angeregten hochwichtigen Fragen in der Kommission eine für die Interessen der Arbeiter günstige Erledigung finden werden. Baumbach sprach gegen eine zu große Beschränkung der Kinder- und Frauenarbeit, Hartmann für die Anträge, welche nach weiterer unerheblicher Debatte einer Kommission von 28 Mitgliedern überwiesen wurden. Morgen: Marinepensionsgesetz, Servistarif.

Wien, 16. März. Das Abgeordnetenhaus setzte die Berathung des Bankstatuts fort und nahm mit 124 gegen 114 Stimmen den Antrag Derschattas an, welcher die Grenze, wo die Gewinntheilung zwischen der Bank und dem Staat eintritt, nicht bei sieben, sondern schon bei sechs Prozent festsetzt. Für den Antrag stimmten der Deutsche und der Deutsch-Oesterreichische Klub, die Demokraten und Antisemiten, sowie einzelne Mitglieder des Coronini-Klubs und des Gesty-Klubs.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Garder in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

In Karlsruhe: Donnerstag, 17. März. 9. Abonnement-Vorst.: „Lohengrin“, große romantische Oper in 3 Aufzügen, von R. Wagner. Anfang 6 Uhr.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register. Eheanfgabote. 14. März. Heinrich Kohler von hier, Posthilfsbote hier, mit Luise Sommerer von Burgstall. — Sebastian Jopf von Hornbach, Schreiner hier, mit Elisabeth Gafner von Homersheim. — Jakob Veitel von Schollbrunn, Schmied hier, mit Rosine Martin von Kiefern. — Christian Wurster von Wödrersberg, Schreiner hier, mit Friederike Kettmann von Neuenbürg. — 15. März. Julius Zöschler von Bulach, Maschinist hier, mit Elisabeth Glod von Heiligkreuzsteinach. — Eugen Domke von Alt-Landsberg, Schmied hier, mit Karoline Stemmler von Mannheim. — Joh. Fuchs von Hettstadt, Privatassistent hier, mit Maria Feiser von Deitheim. — Todesfall. 15. März. Alexander Sir, Chem., Bauführer, 54 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

März	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Relat. Feuchtigk. in %	Wind. in m	Witterung.
15. Nachts 9 U.	744.9	- 3.0	32	87	NE ₀	klar
16. Morgs. 7 U.	743.4	- 4.2	26	77	NE ₂	sehr bew.
16. Mittags. 2 U. 1)	743.2	- 2.6	3.3	87	NE ₁	bedeckt

1) Schnee.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 16. März, Morgs. 2.20 m, gefallen 9 cm.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 16. März 1887.

Staatspapiere.	Bahnaktien.
4% Deutsche Reichsanleihe	Staatsbahn 193 3/8
4% Preuß. Konf. 105.50	Kombarden 74 1/8
4% Baden in fl. 103.60	Galizier 162.10
4% „ in W. 104.50	Elbthal 128 3/4
Oesterr. Goldrente 89.—	Medlenburger 139.50
„ Silber. 64.90	Westfäl. Böhmenb. 152.70
4% Ungar. Goldr. 80.90	Gotthard 87.20
1877r. Russen 96.60	Wesfal. und Sotzen 187.70
1880r. „ 81.30	Wesfal. a. Umf. 168.37
11. Orientanleihe 56.35	London 20.40
Italiener compt. 96.80	Paris 80.40
Ägypter 73.90	„ Wien 159.50
Spanier 64.20	Napoleonsd'or 16.11
5% Serben 78.70	Privatdiskonto 2 1/4
Kreditaktien 227 1/2	Bab. Zuckerfabrik 74.—
Diskonto-Kommandit 196.10	Alkali Weihenreg. —
Basler Bankver. 160.—	Staatsbahn 193 3/8
Darmstädter Bank 139.50	Kombarden 74
5% Serb. Hyp. Ob. 79.50	Tendenz: still.

Berlin.	Wien.
Defl. Kreditakt. 473.—	Kreditaktien 287.—
„ Staatsbahn 388.—	Marknoten 62.67
Kombarden 150.50	Tendenz: schwächer.
Disf.-Kommand. 196.50	Paris.
Baurahütte 77.—	4 1/2% Rente 100.87
Dortmunder 59.—	Spanier 65 1/2
Marienburger 87.70	Ägypter 376
Medlenburger —	Ottomane 511
Tendenz: —	Tendenz: —

(Deutsche Seewarte.)

Todesanzeige.
D. 756. Rippenheim.
Tiefbetrübt geben wir
theilnehmenden Ver-
wandten und Freunden die
traurige Nachricht, daß unser
theurer Gatte, Bruder, Schwager
und Onkel
Herr Wilhelm Käfer
nach längerem Leiden heute
Nachts 3 Uhr sanft entschlafen
ist. Wir bitten um stille
Theilnahme.
Die trauernden Hinter-
bliebenen.
Der Trauergottesdienst findet
Donnerstag den 17., Vormit-
tags 11 Uhr, in der Kirche
zu Rippenheim, die Beerdigung
in Karlsruhe statt.
Rippenheim, 15. März 1887.

Todesanzeige.
D. 774. Freiburg.
Theilnehmenden Freunden
und Bekannten geben wir
die schmerzliche Nachricht, daß unser
lieber Gatte, Vater, Großvater,
Schwiegervater,
Sch. Hofrath
Dr. Hermann Schweichard,
Groß-Bezirksarzt a. D.,
nach längerem, schweren Leiden in
vergänger Nacht sanft entschlafen
ist.
Freiburg, den 16. März 1887,
Die trauernden Hinter-
bliebenen.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Grossherzogthum Baden zu Karlsruhe.
Eröffnet 1835. Beruht auf reiner Gegenseitigkeit. Erweitert 1874.
Abtheilung für Lebensversicherung.
Zugang im Jahr 1886: 7048 Anträge mit 30,414,385 M. Kapital.
3949 Verträge mit 25,186,382 " "
Reiner Zuwachs pro 1886: 4704 Verträge mit 20,487,530 " "
Erwartungsgemäße Sterblichkeit: 495 Versicherte mit 2,125,557 M. Kapital;)
Wirkliche 405 " 1,674,038 " ")
Versicherungsbestand — innerhalb 22 Jahren — 48,077 Verträge mit 195,317,422 M. Kapital,
somit Mindersterblichkeit
94 Versicherte mit 451,519 M. Kapital.
Alle Gewinn wird an die Mitglieder abgegeben. Vertheilungsmassstab: Der jährlich wachsende Werth der Versicherungen.
Folge davon: Steig wachsende Dividende und daher Verminderung der Versicherungskosten von Jahr zu Jahr.
Vollständige Dividende nicht nur bei der gewöhnlichen einfachen, sondern auch bei der abgekürzten Versicherung.
Auszahlung der Versicherungskapitalien ohne Abzug sofort nach deren Fälligkeit.
Kriegsversicherung gegen mässige Zusatzprämie, welche rückergütet wird, wenn der Versicherte an der Kriegsektion nicht theilnahm.
Prospecte, das neueste Kriegsregiment und jede weitere Auskunft bei den Herren Vertretern und auf dem Bureau
der Anstalt. C. 914.

Einzig direkte Postlinie
Antwerpen
Nord Amerika
Königl. Belg. Postdampfer der

Red Star Linie
Samstags nach New York
Ankunft ertheilen: C. 538 G.
von der Becke & Marsly, Antwerpen.
H. Schmitt & Sohn, 32 Karlsruh.
Joh. Feltenberger, Marienstr. 17
L. Ph. Dressel, 76 Zähringerstr.
W. Gutekunst, Akad.-mistrasse 15
Bruno Kossmann, Zirkel 24
B. Konrad, Steinstrasse 2
Carl Barthold, Adlerstrasse 19
Karlsruhe.

So eben ist erschienen:
Die
Berechtigung der Fremdwörter
von
Gustav Rümelin,
Kanzler der Universität Tübingen.
M. V. O.
Erste und zweite Auflage.
Der Schrift ist ein Freiwort ver-
zeichniss beigegeben.
Verlag von I. C. B. Mohr (Paul Siebeck)
in Freiburg i. B.
C. 910.

Kronthaler
Natürlich kohlensäure Mineral-Wasser:
London: Apollinis-Brunnen, New-York: Broad Street 67.
Water Lane 14. Wilhelms-Quelle. Berlin: Linden 24.
Bad Kronthal: Bad Kronthal im Taunus. u. Linden 24.
Direction: Bad Kronthal im Taunus.
Haupt-Depots: Heinrich Bassler, Karlsruhe. — H. Hülli-
scher, Baden-Baden. — C. A. Bihmann, Freiburg. — J. F.
Antenrieth, Offenburg. — E. F. Brenner, Pforzheim.

HAMBURG-AMERIKANISCHE
PACKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT.
Directe Postdampfschiffahrt
von Hamburg nach New York
jeden Mittwoch und Sonntag,
von Havre nach New York
jeden Dienstag,
von Stettin nach New York
alle 14 Tage,
von Hamburg nach Westindien
monatlich 3 mal,
von Hamburg nach Mexico
monatlich 1 mal.
Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichnetem Verpflegung,
vorzüglichem Reisegelegenheit sowohl für Cajaks- wie Zwischen-decks-Passagiere.
Nähere Auskunft ertheilen **Walther & v. Reckow** in Mannheim.
Hob. Strohmaler, Karlsruhe. Herrenstrasse 8.

Fest-Commers.
Zur Feier des 90jähr. Geburtstages Sr. Majestät des
Kaisers Wilhelm
findet
Samstag den 19. März d. J., Abends 8 1/2 Uhr,
im Saale der „Vier Jahreszeiten“ dahier
ein Commers alter und junger Corpsstudenten des Kösenor
S. C. Verbandes statt.
Das Comité erlaubt sich hiermit sämtliche Angehörige
des K. S. C. V. zu zahlreicher Betheiligung hierzu ergebenst
einzuladen.
Diejenigen Herren, welche ihre Theilnahme am Commerse
bis jetzt noch nicht zugesagt haben, werden ersucht, die-
selbe baldmöglichst Herrn **G. Rupp**, Westendstrasse 5,
anzeigen zu wollen.
Karlsruhe, den 12. März 1887. C. 926.

Newyorker Germania Lebensversicherungsgesellschaft
Europäische Abtheilung Berlin.
Die Stelle eines Reise Beamten ist zu besetzen.
Bewerber wollen sich wenden an Herrn Subdirektor **Peter
Muller** in Freiburg i. B. C. 925.

C. 718.2. Die
Emmericher Waaren-Expedition
Kaiserstrasse 124, Karlsruhe,
empfiehlt unter Garantie für Reingeschmack, echte Naturfarbe und
richtige Qualitätsbezeichnung
ROHEN KAFFEE.

No.	Bezeichnung	per Pfund M. S.
0	Feinbrauner Menado (sehr grosse Plattbohne)	1 60
1	Feinbrauner Preanger (mittelgrosse do.)	1 50
2	Echt arabischer Mokka (unansehnliche Bohne)	1 36
3	Hellbrauner Java (grosse Plattbohne)	1 38
6	Hochgelber Menado (sehr grosse Plattbohne)	1 56
7	Blassbrauner Menado do. do.	1 38
9	Feinblau Soembaek do. do.	1 40
10	Goldgelber Java (Perlbohne)	1 26
11	Feinhochgelber Java do. do.	1 32
12	Feingelber Java do. do.	1 22
18	Grünlicher Java do. do.	1 16
21	Feinblauer ostind. do. do.	1 38
23	Feinblauer Java do. do.	1 32
24	Feinbläulicher Java do. do.	1 28
26	Grossbohne feinkl. Java (grosse Plattbohne)	1 30
27	Feinblau Plantation Ceylon (mittelgrosse do.)	1 20
30	Feinblau Ceylon Art do. do.	1 20
33	Feinblau Ceylon Art do. do.	1 14
36	Feinhochgelber Java (grosse do.)	1 20
37	Hochgelber Java (mittelgrosse do.)	1 14
39	Feingelber Java (grosse do.)	1 12
42	Blankgelber Java do. do.	1 08
45	Feinblau Surinamart (mittelgrosse do.)	1 12
48	Feingrün Java do. do.	1 08
51	Gutgelber Java do. do.	1 06
53	Afrika-Kaffee (unansehnliche Bohne)	— 98
57	Kleine Bohnen mit Bruch (gereinigt, halb ge- brannt und gewaschen)	— 94

In Säcke von 9 1/2 Pfund Netto und in
Packeten von 5 Pfund. Probirprobe à 1 Pfund.
Bei Abnahme von 9 1/2 Pfund ermässigte Preise.

Eine Eisengießerei,
die hauptsächlich Lehm- u. Schablonen-
ausf. sowie Apparate für chemische
Fabriken fabrizirt, sucht einen in
Maschinenbau und Gießerei prak-
tisch und theoretisch erfahrenen
Betriebs-Ingenieur.
Bei Leistungsfähigkeit angenehme,
dauernde Stellung. Offerten mit Zeug-
nissen sub E 6274 b. an **Saatenstein
& Voelker**, Mannheim. C. 892.2

Central-Stellen-
Vermittlungs-Bureau
der verbündeten
Kaufmännischen Vereine
Badens und der Pfalz
in Mannheim.
Wir haben fortwährend hiesige
wie auswärtige Vakanten in grosser
Zahl zu besetzen, wozu uns Offerten
genügender Bewerber erwünscht sind.
Die Herren Prinzipale werden
kostenfrei bedient.

Gesucht
wird auf Ostern zu einer Beamten-
familie auf das Land ein katholisches
Mädchen, das schon gedient hat, waschen,
putzen und alle sonstigen häuslichen Ar-
beiten verrichten kann. Näheres in der
Expedition dieses Blattes. C. 916.1.

Bringe zur Kenntniss
der verehrl. Damen, daß ich auch
in meiner Wohnung zu bestimm-
ten Stunden massire.
E. Bergmann, Massner,
Schülerin d. Prof. v. Hofengeil in Bonn,
Karlsruhstrasse 40. C. 839.3.

Circus Corty-Althoff
Karlsruhe,
in der Ausstellungshalle.
Heute Donnerstag den 17. März,
Abends 7 1/2 Uhr: **Große Gitz-**
Vorstellung. Zweites Gastspiel
der großartigen Luftgymnastin
„Senorita Rositta“ in ihren
sensationalen Leistungen am hohen
Luftapparat. — Ferner Auftreten
der berühmtesten Künstler u. Künst-
lerinnen der Gesellschaft. „Die
Könige der Hippologie“, 10
Trabrenner Rapphengste, in Freiheit
besteht und zusammen vorgeführt
von Herrn Pierre Althoff jr. —
Zum Schluß: „Die lustigen Fei-
delberger“ oder Ein Studenten-
ausflug mit Hindernissen. Alles
Nähere durch Zettel u. Programme.
Morgen Freitag, 18. März 1887,
Abends 7 1/2 Uhr: **Große Vor-**
stellung.
D. 704 IV Hochachtungsvoll
Direction: Corty-Althoff.

Bürgerliche Rechtspflege.
Öffentliche Zustellung.
D. 740. I. Nr. 3409. Mannheim.
Der Schneider Johann Szudrowicz
in Mannheim, Kläger, vertreten durch
Rechtsanwalt Dr. Darmstädter, klagt
gegen seine geschiedene Ehefrau, Vertha,
geb. Garra, an unbekanntem Orten
abwesend, auf Herausgabe eines Kin-
des, mit dem Antrage, das aus der Ehe
der Streittheile hervor gegangene Kind
Elisabetha Anna Athanasia Szudrowicz,
geboren in Zürich am 27. Mai 1881,
sei dem Kläger anzuvertrauen und die-
sem von der Beklagten herauszugeben,
und ladet die Beklagte zur mündlichen
Verhandlung des Rechtsstreits vor die
I. Civilkammer des Gr. Landgerichts
zu Mannheim auf
Mittwoch den 22. Juni 1887,
Borntags 9 Uhr,
mit der Aufforderung, einen bei dem
gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt
zu bestellen.

Zum Zweck der öffentlichen Zustellung
wird dieser Auszug der Klage bekannt
gemacht.
Mannheim, den 10. März 1887.
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts:
Schäffner.

Verm. Bekanntmachungen.
C. 928. Karlsruhe.
Groß. Bad. Staats-
Eisenbahnen.
Am 1. f. Mts. treten für die Beför-
derung von Spath in Wagenladungen
von 10000 kg von Rabburg u. Schwarzen-
feld nach Schaffhausen ermässigte
Frachttarife von 1.46 bezw. 1.44 Frs.
für 100 kg in Kraft.
Karlsruhe, den 16. März 1887.
General-Direktion.

C. 898. Nr. 859. Freiburg.
Eisenbahnbau Freiburg-Neustadt.
Bergebung
der Arbeiten für d. Wasser-Verjorgung
der Station Freiburg-Wiehre.
Die Herstellung der Arbeiten für die
Wasser-Verjorgung der Station Frei-
burg-Wiehre, und zwar:
1. Erdarbeiten veranschlagt zu 203 51
2. Mauer- und
Steinbauarbeiten „ 312 11
3. Abfuhrarbeiten „ 1714 70
Zubehören „ 2230 32
soll in öffentlicher Submission vergeben
werden.

Angebote auf die Herstellung der gan-
zen Arbeit oder getrennt auf diejenige
der Erd-, Mauer- und Steinbau-
arbeiten, sowie der Abfuhrarbeiten, nebst
Zubehören, in Prozenten des Voran-
schlages, sind versiegelt, portofrei und
mit entsprechender Aufschrift versehen
längstens bis **Montag den 21. d. Mts.**
vormittags 11 Uhr, an der
einreichend.
Zeichnungen, Kostenüberschläge und
Bedingungen sind auf diesseitigem Ge-
schäftsstempel zur Einsicht aufgelegt.
Freiburg, den 12. März 1887.
Groß. Eisenbahnbau-Inspektion.
D. 739. 2. Karlsruhe.

Öffentliche Ver-
steigerung.
Freitag den 18. d. M., Vormit-
tags 9 Uhr, werde ich Waldstraße 67
hier gegen baare Bezahlung im Voll-
streckungsweg öffentlich versteigern, und
zwar:
eine große Parthe Juwelen u.
Bijouteriegegenstände, darunter
insbesondere: 3 werthvolle Brillant-
bracelets, 3 Brillantbouts mit 4-7
Karaten, 2 gold. Damenuhren mit
Ketten, dabei eine in Herzform, 2 gold.
Damenuhrenketten, 1 Amethyst-, 1
Granat- u. 1 Korallenschmuck, allerlei
Damenuhren mit Edelsteinen, 1 Opre-
nander in Eisenblech u. f. w.
Karlsruhe, den 24. März 1887.
Gagel, Gerichtsvollzieher.

D. 754. Bruchsal.
Bekanntmachung.
Das Lagerbuch der Gemarlung
Neuenbürg ist im Konvent aufgestellt
und wird dasselbe mit höherer Ermäch-
tigung gemäß Art. 12 der Allerhöchst-
Landesherlichen Verordnung vom 11.
September 1883 (Reg. Bl. Nr. XX) vom
17. d. Mts. an während 4 Wochen zu
Jedermanns Einsicht auf dem Rath-
hause in Neuenbürg aufgelegt.
Ermächtige Einwendungen gegen die
Bestandtheile der Grundstücke und ihrer
Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb obiger
Frist dem Unterzeichneten schriftlich
oder mündlich vorzubringen.
Bruchsal, den 15. März 1887.
Der Lagerbuchbeamte:
Engler, Bezirksgeometer.
C. 874. Nr. 6406. Offenburg.

Bekanntmachung.
Den Kammergerichten in
Hofweier betr.
Durch Ableben der Kammerfeger Lud-
wig Arnbrunner Bwe. in Hofweier
ist der zweite Kammerfegerdistrikt Offen-
burg, bestehend aus den Orten: Egers-
weier, Zimmweier, Diersburg, Nieder-
schonheim, Hofweier, Schutterwald,
Müllen und Altweien erledigt wor-
den. Die Bewerber um diese Stelle
aus der Zahl der geprüften Kammer-
feger werden aufgefordert, sich inner-
halb 14 Tagen schriftlich unter An-
schluß der in § 63 der Vollzugsverord-
nung zur Gem. Ordg. vom 23. Dezbr.
1883 vorgeschriebenen Zeugnisse bei
diesseitiger Stelle zu melden.
Offenburg, den 9. März 1887.
Groß. bad. Bezirksamt.
Sauerbeck.

C. 927. Nr. 3901. Donndorf. Die
diesseitige **Altmarke** ist sofort zu
besetzen. Gehalt 1050 M. und Neben-
gehühren. — Altmark, die im Militär-
wesen geübt sind, werden zur alsbal-
digen Bewerbung eingeladen.
Donndorf, den 15. März 1887.
Groß. bad. Bezirksamt.
Lang.
C. 908. Nr. 3242. Wolfach. Eine
Altmarkstelle mit 1050 M. Gehalt ist,
vorerst in provisorischer Weise, wieder
zu besetzen. Mit dem Erlagwesen be-
kannnte Altmark werden zur Bewerbung
eingeladen. Eintritt sofort.
Wolfach, den 12. März 1887.
Groß. bad. Bezirksamt.
Endlicher.